



Romantisch: voller Mond über der Dalt Vila

Eivissa (Ibiza-Stadt)

Ein Bild von einer Stadt. Weiße und sandfarbene Häuserkuben staffeln sich vom Hafen den Festungshügel hinauf, bewacht vom Bollwerk der Stadtmauern, gekrönt von Kathedrale und Kastell: Eivissa, mehr als 2500 Jahre alt, eine der schönsten Städte am Mittelmeer.

Seit jeher ist die *Ciutat d'Eivissa*, wie Ibiza-Stadt offiziell auf Katalanisch genannt wird, die bedeutendste Siedlung der Insel, gleichzeitig ihr wirtschaftliches und kulturelles Zentrum. Eivissa bildet eine eigene Gemeinde, von der Fläche her mit Abstand die kleinste Ibizas, gleichzeitig jedoch die bevölkerungsreichste: Rund 50.000 Einwohner zählt die Inselkapitale – mehr als ein Drittel aller Ibicencos lebt hier. Selbst im Winter, wenn manche Küstensiedlung völlig verwaist ist, wirkt die Stadt deshalb nicht ausgesterben.

Im Sommer mutiert Eivissa zur mediterranen Metropole des Vergnügens, wird bunt, lebendig, kosmopolitisch und aufregend. Einen guten Teil des Reizes macht dabei das Publikum selbst aus. Vom Juni bis in den September avanciert die Hauptstadt zum Wallfahrtsort für Alt- und Neohippies, für Gays, Punks, Techno-Fans, Paradiesvögel und Exzentriker jeder Couleur, für glamourös oder ultraschill gewandete Schönheiten aller Geschlechter aus ganz Europa und aus Übersee. Die Atmosphäre ist tolerant und friedlich, alkoholbedingte Aggressivitäten, wie sie in Sant Antonis Westend schon mal vorkommen können, sind eine Seltenheit. In Sommernächten drängen sich Tausende durch die engen Gassen der Unterstadt, durchstreifen die zahlreichen Boutiquen, wechseln von einer Bar zur nächsten, freuen sich über die bizarr gewandeten und grell geschminkten Promotionsgrüppchen, die im Auftrag der großen Discos paradieren. Sehen und Gesehenwerden heißt die De-

weise, man zeigt, wer man ist oder gerne wäre – ein großer, fröhlicher Karneval, bei dem die Zuschauer oft auch Akteure sind.

Mit ihren zahlreichen, zum Teil durchaus hochkarätigen Sehenswürdigkeiten, dem berausenden Nachtleben, den guten Verkehrsverbindungen und der großen Auswahl an Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten aller Art bildet Eivissa das mit weitem Abstand beste Standortquartier für Besucher, die möglichst viel von Ibiza sehen und erleben wollen. Die Hauptstadt bietet alles, was die Insel berühmt gemacht hat – mit einer Ausnahme: Wirklich schöne Strände wird man im näheren Umfeld vergebens suchen. Angesichts der häufigen Busverbindungen zu den reizvollen Stränden im Süden lässt sich dieses kleine Manko jedoch verschmerzen.

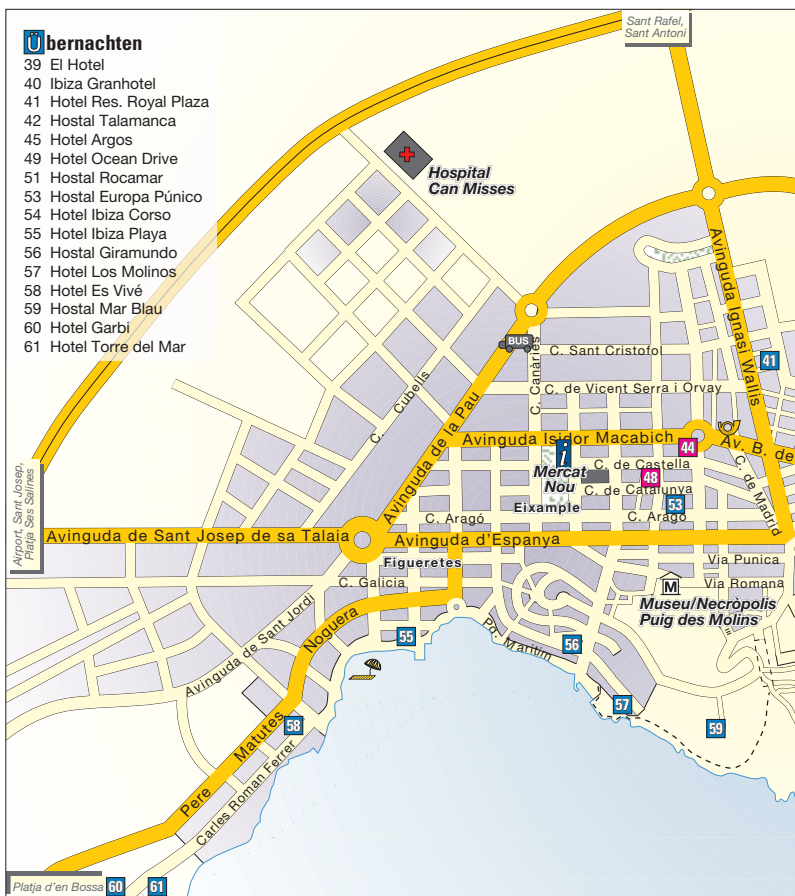
Stadtaufbau und Orientierung

Dalt Vila, die weithin sichtbare, auf einem felsigen Vorgebirge hoch über dem Meer errichtete Oberstadt, bildet die Keimzelle der Siedlung. Sie gilt als eine der ältesten Festungsstädte Europas und ist völlig zu Recht unter Denkmalschutz gestellt. Beschützt wird die Dalt Vila von einer monumentalen Stadtmauer, die einen Umfang von fast zwei Kilometern und eine Höhe von bis zu 22 Metern erreicht und in ihrer heutigen Form aus der Zeit der Renaissance stammt, jedoch auch weit ältere Bauteile integriert. Innerhalb dieses beeindruckenden Mauerrings liegen die meisten Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihre schönsten Paläste. Viele Häuser im Labyrinth der steilen Treppenwege und engen, verkehrsberuhigten Gassen wurden aufwändig renoviert und beherbergen heute teure Wohnungen und Apartments. In der Oberstadt residieren auch einige exquisite Hotels und eine Reihe von feinen Restaurants. In manch anderem Sträßchen allerdings prägt auch heute noch der Alltag ärmerer Einwohnerschichten das Bild. Insgesamt jedoch schreitet die Restaurierung und Luxusianierung der Oberstadt deutlich voran. Vergleichlich mit der Unterstadt ist die Dalt Vila freilich ein eher ruhiges Pflaster, bietet dafür an vielen Punkten fantastische Panoramen.

Sa Penya und **La Marina**, die beiden alten Viertel der Unterstadt, sind der Dalt Vila zum Hafen hin vorgelagert. Einst dienten sie als Wohngebiete der Fischer, Handwerker und all jener, die kein Recht hatten, in der sicheren, befestigten Oberstadt zu leben. Heute bilden beide den Mittelpunkt des Nachtlebens der Hauptstadt, bersten vor allem im hafennahen Bereich geradezu vor Restaurants und Bars. *Sa Penya*, das östliche der beiden Viertel, besteht vorwiegend aus krummen Gassen und schlichten, weiß gekalkten Häusern. In seinem höher gelegenen, weniger be-



*Enge Gassen, weiße Häuser:
La Marina*



suchten Teil sind die herben Lebensbedingungen der hiesigen Bevölkerung, darunter viele aus Andalusien stammende Zuwanderer, nicht zu übersehen – Fremde fühlen sich hier schnell als unerwünschte Eindringlinge. Das Hafenviertel *La Marina*, an Sa Peña angrenzend, ist geradliniger aufgebaut und mit zahlreichen spezialisierten Geschäften und einer Fülle an Boutiquen eines der kommerziellen Zentren der Stadt. Der große und moderne *Hafen* selbst ist vom Verkehrsaufkommen her der zweitgrößte der Balearn und besitzt mehrere Anleger für Fähren zum spanischen Festland und zu den Nachbarinseln Mallorca und Formentera. Ein groß angelegter Umbau des Hafengebiets ist vorgesehen und hat teilweise auch bereits begonnen.

Passeig Vara de Rey: Der elegante, belebte Boulevard gleich westlich des Marina-Viertels bildet die Schnittstelle der Alt- mit der Neustadt und in gewissem Sinne sogar das Zentrum ganz Eivissas. An der beliebten Flanier- und Einkaufszone liegt eine Reihe von Straßencafés, darunter das berühmte Café des Hotels „Montesol“.



Eivissa (Ibiza-Stadt)
Karten Umschlagklappe vorne und S. 90/91

Noch reizvoller, weil abgasfrei, sitzt man in den Freiluftcafés der nahen, baumbestandenen und verkehrsberuhigten *Plaça des Parc*, ein schöner Platz fürs Frühstück oder den Cocktail am frühen Abend.

S'Eixample, die Stadterweiterung, erstreckt sich vom Passeig Vara de Rey bis weit in den Westen und Südwesten. Ibizas verkehrsgeplagte, schachbrettähnlich angelegte Neustadt ist mit ihren breiten Straßen und großen Häuserblocks gewiss keine Schönheit, dabei jedoch das unumstrittene Zentrum des Alltags der Einwohner und dementsprechend authentisch – die hiesigen Geschäfte, Bars und Restaurants orientieren sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Bevölkerung.

Figueretes, etwa eineinhalb Kilometer vom Hafen entfernt und sozusagen die „Strandvorstadt“ von Eivissa, schließt sich im Südwesten an die Neustadt an. Ebenfalls überwiegend im Schachbrettstil erbaut, wird der Stadtteil entlang der Küste deutlich vom Tourismus geprägt. Hier erhebt sich, meist in sehr ähnlicher Architektur wie



Breiter Strand aus feinem Sand: Platja d'en Bossa

der Rest von Figueretes, eine ganze Reihe von vorwiegend pauschal gebuchten Hotels. Im Umfeld finden sich Restaurants, die vor allem ihre günstigen Preise betonen und wohl mit Recht darauf vertrauen, durch Schilder à la „English Breakfast“ oder „Deutscher Kaffee und Kuchen“ Gäste anzulocken. Landeinwärts zeigt sich das Umfeld bodenständiger, hier ist die Infrastruktur mehr auf die Einheimischen zugeschnitten. Die schmalen, von felsigen Abschnitten unterbrochenen Strände von Figueretes sind miteinander durch eine gepflegte Fußgängerpromenade verbunden, insgesamt aber nicht allzu attraktiv. Schöner badet es sich an der Platja d'en Bossa, die noch in gestreckter Fußentfernung knapp zwei Kilometer weiter südlich liegt, jenseits des schmalen Siedlungsbereichs von Es Viver.

Platja d'en Bossa: Der fast drei Kilometer lange Strand zählt bereits zum Gebiet der Gemeinde Sant Josep, ist wegen der räumlichen Nähe zur Hauptstadt jedoch hier aufgeführt. Aus Richtung Eivissa gesehen, beginnt der Sandstreifen schmal und wenig reizvoll, wird dann jedoch breiter und sehr belebt, um am südlichen Ende wieder mehr Ruhe zu bieten. Der Sand ist hell und feinkörnig. Wie alle Strände um die Hauptstadt fällt auch die Platja d'en Bossa sehr langsam ab – selbst 50 Meter hinter dem Ufer ist das Wasser hier nur etwa einen Meter tief. Im Hinterland der Platja erstreckt sich eine komplette touristische Infrastruktur mit allem, was zum Urlaubsvergnügen offensichtlich unabdingbar ist: Spielsalons, Fast-Foods, ein Wasserpark etc. Im Sommer präsentiert sich das Gebiet als eine wahre Ferienstadt, im Winter ist es fast ausgestorben. Die zahlreichen Großhotels werden praktisch ausschließlich pauschal gebucht. Wer hier wohnt, muss sich an das Dröhnen der fast im Minutentakt heranschwebenden Jets gewöhnen können – die Platja d'en Bossa liegt genau in der Einflugschneise des Airports. Beliebt und ein Anziehungspunkt auch für Besucher aus der Hauptstadt sind die beiden bekannten Discos „Bora Bora“ und „Space“ sowie neuerdings auch eine ganze Reihe edler Beachclubs

wie „Delano“ oder „Ushuaia“, die die Besucherstruktur bereits ein wenig in Richtung „stylish“ und „gehoben“ verschoben haben.

Marina Ibiza und **Marina Botafoch** heißen die beiden Yachthäfen im Norden der Hafembucht von Eivissa. Mit dem Zentrum sind sie durch Busse sowie, kürzer und atmosphärischer, durch einen Bootspendeldienst zur Altstadt verbunden. Der Fußweg entlang des Haf Beckens zieht sich dagegen in die Länge und führt zudem durch ein wenig reizvolles Gebiet. In beiden Sporthäfen anker natürlich fantastische Yachten. Während Marina Ibiza (auch bekannt als Eivissa Nova bzw. Ibiza Nueva) jedoch rein zweckgeprägt ist, hat man der Marina Botafoch eine Art künstliches Dorf mit edlen Boutiquen und teuren Restaurants angegliedert. Trotz der angepassten Bauweise wirkt die Anlage freilich ziemlich steril. Wahrhaft ein Traum ist allerdings der Blick hinüber zur Altstadt, besonders schön am Abend und in der Nacht. Das Hinterland der beiden Sporthäfen präsentiert sich entlang des breiten, von Parkanlagen gesäumten Passeig de Joan Carles I. von der neuzeitlichen Seite. An manchen der großen Apartmentblöcke wird immer noch gebaut; ein echter Hingucker dürfte die vielfarbige, terrassenartig gestufte „Life Marina“ des Stararchitekten Jean Nouvel werden, die sich zuletzt noch im Rohbau befand. Mit beliebten Bars, dem ins Granhotel integrierten Spielcasino und dem berühmten „Pacha“ bildet das Gebiet um die beiden Häfen aber auch eine lebendige nächtliche Anlaufstation (das bekannte „El Divino“ freilich ist verschwunden und soll durch ein Restaurant der Pacha-Kette ersetzt werden), besitzt zudem eine Reihe guter Hotels. Jenseits der Marina Botafoch erstreckt sich ein weiteres Neubaugebiet, gefolgt von der ehemaligen, heute mit dem Festland verbundenen Insel Illa Grossa, auf der der Leuchtturm Faro des Botafoch die Hafeneinfahrt markiert. Hier erfolgte ein sehr umstrittener Ausbau des Hafengeländes, dessen Kernpunkte die Errichtung einer neuen, rund 500 Meter langen Mole vor dem Leuchtturm sowie einer Zufahrtsstraße waren.

Platja Talamanca: Die weit geschwungene Strandbucht erstreckt sich nur wenige Gehminuten hinter dem Siedlungsgebiet um die beiden Sporthäfen, ist deshalb von Eivissa nicht nur mit dem Bus, sondern auch ganz gut mit dem Bootsdienst von der Altstadt zur Marina Botafoch zu erreichen. Allerdings zeigt sich auch hier das Umfeld nicht gerade von der schönsten Seite, es wird immer noch viel gebaut. Mit einer Reihe von Hotels



Befestigte Akropolis: Dalt Vila

bietet die Bucht von Talamanca jedoch die angenehme Möglichkeit, Strandleben und Ausflüge in die Hauptstadt zu verbinden, zeigt sich zudem weit weniger trubelig als die Platja d'en Bossa. Der breite, knapp einen Kilometer lange und sehr windgeschützte Strand aus feinem Sand fällt flach ins Meer ab und ist vor allem bei Familien beliebt, die Wasserqualität genießt allerdings nicht unbedingt den besten Ruf.

Ses Feixes: Im Hinterland der Platja Talamanca erstrecken sich die „Feixes“, eine ursprünglich von den Mauren angelegte und mit Bewässerungsgräben durchzogene Gartenlandschaft, die bis ins 20. Jh. hinein die Hauptstadt mit Gemüse versorgte. Niedrige Mäuerchen teilten das Feuchtgebiet in einzelne Areale (Feixa), die jeweils durch ein weiß gekalktes Tor zugänglich waren; fast ein Dutzend dieser „Portals de Feixa“ sind noch zu sehen. Schon seit Jahren verlangen Umweltverbände, die Feixes in einen Öko-Park zu verwandeln. Die Bewässerungskanäle sollten instandgesetzt, Tore restauriert und ein Museum eingerichtet werden. Bislang scheiterten die schönen Pläne jedoch an Geldmangel, und natürlich gibt es auch gewisse Kreise, die das stadtnah gelegene Gelände lieber als potenzielles Bauland sähen.

Ehre und Verpflichtung: Ibiza in der Liste des Welterbes

Seit 1999 ist Ibiza aufgrund seiner biologischen Vielfalt und Kultur in die berühmte UNESCO-Liste des Welterbes der Menschheit (Patrimonio de la Humanidad) aufgenommen. Begründet wurde diese Entscheidung vom Welterbe-Komitee mit der besonderen kulturellen und ökologischen Bedeutung folgender seitdem geschützter Zonen der Insel:

Dalt Vila: Die Oberstadt ist ein herausragendes Beispiel einer befestigten Akropolis. Ihre Mauern und Bauten bewahren Spuren, die von der frühen phönizischen Siedlung über die arabische und katalanische Zeit bis zur Renaissance reichen. Die Befestigungsanlagen des 16. Jh. sind zudem ein einzigartiges Zeugnis der italienisch-spanischen Militärarchitektur jener Zeit.

Sa Caleta: An der Südküste bilden die erst zu einem Bruchteil erforschten Ruinen der ersten karthagischen Niederlassung auf Ibiza ein außergewöhnliches Beispiel einer Stadtanlage in den phönizischen Kolonien des westlichen Mittelmeers.

Puig des Molins: Die ausgedehnte, etwa 3500 Grabkammern umfassende Nekropolis in der Neustadt von Eivissa stellt, sowohl was den Umfang als auch die Qualität angeht, eine einzigartige Quelle von Grabfunden der Karthager dar.

Posidonia-Rasen im Naturreservat Ses Salines: Der überwiegend sandige Meeresboden zwischen Ibizas Süden und Formenteras Norden beherbergt neben Korallenriffen auch ausgedehnte Bestände an Posidonia-See gras, Lebensraum zahlreicher seltener Tierarten. Von hoher Bedeutung für den Naturschutz sind jedoch auch die Inselchen in diesem Gebiet sowie die gut erhaltenen Salinenlandschaften von Ibiza und Formentera.

Erfreulicherweise zieht die prestigeträchtige Auszeichnung als Welterbe auch Konsequenzen nach sich, verpflichtet sich der betreffende Staat doch zu fortdauernden Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen. Nicht umsonst wird in dem Bericht des Komitees ausdrücklich auf die Gefahren hingewiesen, die Ibiza durch den Tourismus drohen, und die jüngst begonnenen Arbeiten zum Ausbau des Hafens sieht man bei der UNESCO auch nicht gern.



Eindrucksvoll: Mächtige Mauern bewachen die Oberstadt

Stadtgeschichte

Eine große Vergangenheit: Mehr als ein Jahrtausend lang zählte Eivissa zu den bedeutenden Städten des Mittelmeerraums.

Gegründet wird die Stadt 654 v. Chr. durch die Karthager, die auf dem Gebiet der heutigen Dalt Vila *Ibosim* errichten. Viele Jahrhunderte lang bildet die Siedlung einen wichtigen karthagischen Stützpunkt. Bis in unsere Zeit belegen die ausgedehnten Reste der Nekropolis am Puig des Molins die große Bedeutung Ibosims. Die Stadt lebt prächtig vom Handel und vom Salzexport, prägt sogar ihre eigenen Münzen.

Die Römer, seit 123 v. Chr. an der Macht, spendieren ihrem *Ebusus* einen Merkurtempel, der vermutlich schon denselben Platz besetzte, auf dem sich heute die Kathedrale erhebt. Unter den Vandalen und Byzantinern erlebt die Stadt ab dem 5. Jh. wirre Zeiten, das maurische *Yebosah* des 10.–13. Jh. jedoch findet zum alten Glanz zurück. Die Mauren bauen die Festung der Oberstadt Medina Yebisah aus und verstärken sie mit einer dreifachen Mauer, dem Vorläufer des Bollwerks der Renaissance. Mittelpunkt der Befestigungen ist die Almudaina, die maurische Zitadelle auf der Kuppe des Stadtbergs.

1235 gelingt es den Katalanen, *Eivissa* dauerhaft zu erobern, der Legende nach durch Verrat. Glaubt man der Überlieferung, so hatte sich der Bruder des maurischen Königs in eine seiner Sklavinnen verliebt. Doch auch der Herrscher selbst fand Gefallen an der Schönen und ließ sie für seinen eigenen Harem rauben. Der düpierte Bruder rächte sich, indem er den Katalanen die Lage eines Geheimgangs verriet, der von der Südseite des Festungsbergs in die Almudaina führte. Doch müssen die katalanischen Truppen auch von Norden aus angegriffen haben: Im Carrer Sant Ciriac markiert noch eine kleine Kapelle die Stelle, an der Joan Xicó, der erste katalanische Soldat, in die Stadt eingedrungen sein soll.



Hauptzugang zur Dalt Vila:
Portal de ses Taules

Nach der Eroberung dauert es keine zwei Monate, bis auf den Grundmauern der maurischen Moschee die erste christliche Kirche wächst, Vorläuferin der Kathedrale. Von der Viertelung der Insel in die so genannten „Quartóns“ bleiben die Stadt und ihre Umgebung ausgenommen. 1299 wird Eivissa im Königreich Mallorca Sitz der *Universitat*, keine Lehranstalt, sondern de facto eine Gemeinderegierung der Pityusen. In den folgenden Jahrhunderten entwickeln sich außerhalb der Stadtmauern die Vorläufer der heutigen Viertel La Marina und Sa Penya. Mitte des 16. Jh. macht die ständige Bedrohung durch Piraten den Ausbau der Festung nötig, die Dalt Vila erhält ihre fantastischen Stadtmauern, Bollwerke und Tore der Renaissance. 1708 öffnet dank der Initiative der Dominikaner eine erste freie Schule, 1782 bekommt Eivissa das Stadtrecht und wird Bischofssitz. Allmählich steigt die Bevölkerungszahl, besonders deutlich im Viertel La Marina. Etwa ab der Mitte des 19. Jh. beginnt Eivissa, sich langsam über die traditionellen Grenzen hinweg auszudehnen. 1846 erscheint mit „El Ebusitano“ eine erste Zeitung. In den Jahren um die Wende des 19. zum

20. Jh. wird der Hafen ausgebaut. In den folgenden Jahrzehnten beschleunigt sich das Wachstum der Stadt, die in den Dreißigerjahren das Gebiet von Figueretes erreicht. Die Eröffnung des Flughafens 1958 markiert den Beginn des internationalen Fremdenverkehrs in großem Stil. 1969 wird die Altstadt unter Denkmalschutz gestellt, dreißig Jahre später die Dalt Vila von der UNESCO als Welterbe ausgewiesen.

Information

In den O.I.T.-Büros sind nicht nur zahlreiche nützliche Publikationen wie Busfahrpläne, Hotellisten etc. erhältlich, das meist deutschsprachige Personal kümmert sich nach Möglichkeit auch um detailliertere Anfragen.

O.I.T. d'Eivissa, Passeig Vara de Rey 1, 07800 Eivissa, ☎ 971 301900. Die moderne Hauptstelle, geöffnet April bis Oktober Mo–Sa 9–20 Uhr, So 9–15 Uhr, im restlichen Jahr Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa 10–18 Uhr, So 10–14 Uhr. Hier sind gegen eine Gebühr von 5 € deutschsprachige Audioguides (gesprochen von der spanischen Schauspielerin Paz Vega) zum Besuch der Dalt Vila erhältlich; Ausgabe nur

vormittags, Rückgabe auch nachmittags. Daneben auch Infos zu den von Schauspielern begleiteten, sogenannten „Theaterführungen“ (Visitas teatralizadas, p.P. 10 €) durch die Oberstadt, die an Samstagen ab einer gewissen Mindestteilnehmerzahl stattfinden, jedoch reservierungspflichtig sind.

O.I.T. d'Eivissa, eine kleine Filiale an der Plaça Antoni Riquer 2, 07800 Eivissa, ☎ 971